

Verborgene Pot

Telefon- und Portokosten, Personalbestand, Energieverbrauch – viele Druck- und Medienbetriebe haben mittlerweile ihre Einsparpotenziale weitgehend ausgereizt. Und doch gibt es immer noch Möglichkeiten, mit innovativen Ideen Geld zu sparen. Zwei Beispiele dafür sind der Einkauf von Verbrauchsartikeln mittels E-Procurement und die Nutzung spezieller Versicherungs-Lösungen für Druckereien. **Von Jürgen Rönsch**

Fragt man Geschäftsführer oder Inhaber von kleinen oder mittleren Druckereien nach E-Procurement, löst das in der Regel Kopfschütteln, Unverständnis oder Ablehnung aus. Zu abgehoben und zu theoretisch klingt für viele Praktiker der englischsprachige Begriff, den Mitte der 90er Jahre Unternehmens- und IT-Berater aus der Taufe hoben. Und das, obwohl ihr Ziel eigentlich darin bestanden hatte, den Einkauf von sogenannten C-Artikeln – also häufig gebrauchten und nicht erklärungsbedürftigen Produkten – schlanker und damit kostengünstiger zu machen.

Thomas Vogel, Betreiber der Webseite www.CaDirect.de, einer Internet-basierenden Beschaffungslösung, die speziell auf mittlere Unternehmen ausgerichtet ist und auch Druckerei-Betriebe zu ihren Kunden zählt: „Hauptansatz des E-Procurement ist es, die in vielen Firmen immer noch recht aufwändige Beschaffung von C-Artikeln zu vereinfachen. Diese Produkte – zum Beispiel Bürobedarf, IT-Verbrauchsmaterial oder Werkzeuge – haben zwar nur einen kleinen Anteil am gesamten Beschaffungsbudget, sind aber wegen der damit verbundenen Verwaltungs- und Zeitaufwände erfahrungsgemäß oft große Kosten- und Zeitfresser.“

Zeit gewinnen mit E-Procurement

Warum das so ist, zeigt der Blick in die typischen Beschaffungsabläufe einer Druckerei. Soll dort beispielsweise ein Bürostuhl und eine Schreibtischlampe bestellt werden, recherchiert ein Mitarbeiter zunächst in einem Papierkatalog, überträgt danach die möglichen Artikel auf eine Beschaf-

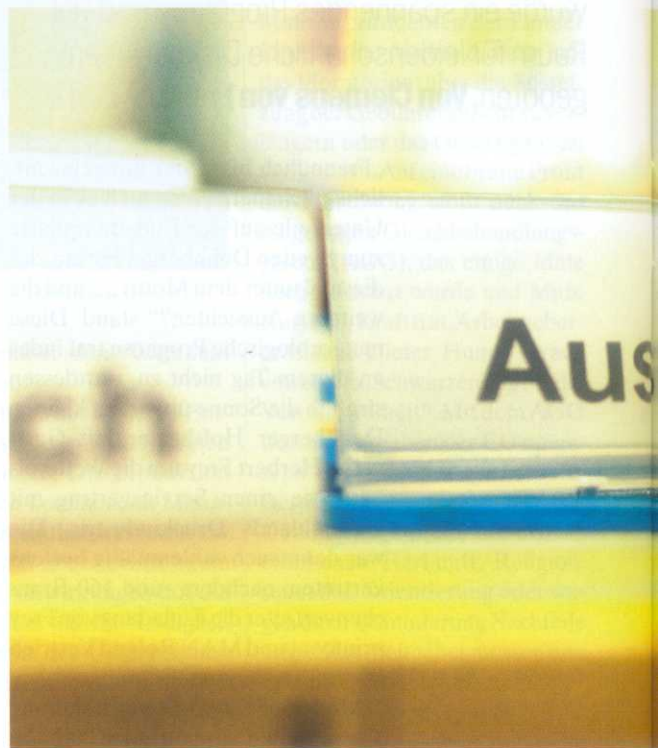
fungsanforderung und lässt diese vom Chef unterzeichnen. Erst danach – nicht selten erst Tage später – kann dann per Fax geordert werden.

Ist im Unternehmen dagegen eine E-Procurement-Lösung im Einsatz, nutzt ein Mitarbeiter für den gesamten Bestellvorgang nur noch eine hinterlegte Beschaffungssoftware. Die Ware wird hierzu in leicht zu nutzenden Online-Katalogen recherchiert, per Mausklick ein Bestellbutton ausgelöst und dadurch die Order direkt an einen Lieferanten versandt.

Die Hauptvorteile: Eine deutliche Beschleunigung der Bestellung, vor allem aber ein kompletter Verzicht auf Freigaben-Prozeduren. Da nämlich im E-Procurement-System jedem bestellberechtigten Mitarbeiter ein Verbrauchslimit zugewiesen ist, übernimmt das IT-System komplett die Budgetkontrolle. Die häufig zeitraubenden und nicht selten nervenden Gespräche mit dem Chef entfallen komplett.

Vorteile bringt das System aber auch bei der Administration und im Bezug auf die eigentlichen Produktkosten. So bieten E-Procurement-Lösungen die Möglichkeit, Bestellungen bis auf Artikel- und Lieferantenebene zurückzufolgen und so sehr schnell „Schnelldreher“ und wenig benötigte Produkte zu filtern.

Hinzu kommt, dass im Unterschied zur Nutzung freier Shop-Lösungen die Kataloge eigener Lieferanten in das System integriert werden können. Damit lassen sich bereits bestehende und bewährte Geschäftsbeziehungen mit dem Lieferanten weiter nutzen. Die Kosten, die für die Einrichtung einer solchen individuellen Beschaf-



Viele Betriebe haben im großen Maßstab Prozesse optimiert und dabei übersehen, dass man auch im betrieblichen Alltag viel Geld sparen kann.

fungsplattform zu entrichten sind, teilen sich heute immer häufiger Nutzer und Lieferant.

Doch auch Druckereien, die nur von der Beschleunigung durch das E-Procurement profitieren wollen und auf keine festen Lieferanten gepolt sind, finden im Markt entsprechende Lösungen. Prinzip dieser Anbieter ist es, das System mit den üblichen Beschaffungs- und Verwaltungsfeatures kostenlos bereitzustellen, jedoch die Bestellung nur bei ausgewählten Lieferanten zuzulassen.

Vogel: „Welche Lösung am besten für eine Druckerei geeignet ist, sollte vor Ort und in einem ausführlichen Gespräch geklärt werden. Generell gilt aber, dass ein Unternehmen mit beiden Varianten innerhalb kurzer Zeit sparen kann.“ Die Zahlen geben ihm recht. Unternehmensberater haben ausgerechnet, dass bei Addition aller notwendigen Personal- und Verwaltungsaufwände die Beschaffung eines Bleistiftes mehr als 20 Schritte umfasst und rund 85 Euro kostet. Was jedoch noch viel mehr zählt, ist die Gewinnung von Ressourcen. Statt

